

An Rutbaddin Muzaffar Schah

Autor(en): **Watwat, Raschidaddin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **23 (1955)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-569915>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In Kutbaddin Muzaffar Schah

O du, durch dessen Locke die ganze Welt voll Duft!
O du, durch dessen Antlitz die ganze Luft voll Licht!
Du bist so schön wie Joseph, und ohne dich schwand mir
Gleich wie dem Vater Jakob vor Gram der Augen Sicht.
Pistazie und Mandel: dein Auge und dein Mund,
Wie Buchsbaum und Zypresse dein Haar, dein Wuchs besticht.
Mein Antlitz ward vor Trennung, mein Auge ward vor Gram
Ein Schacht von bleichem Golde, ein Meer voll Perlen licht.
Dein Antlitz ward zur Kibla, und um nur dich zu sehn.
Ziehn hin zu deiner Strasse der Pilger Scharen dicht.
Herr war ich der Asketen — in deiner Liebe ward
Ich Bechers Sklave, leiste auf den Koran Verzicht.
Dein Mund ist Lebensquelle — so lang ich danach such,
Umgißt mich tiefes Dunkel, wie selbst Iskender nicht.
Aus Gram um dich, du Perle im Meer der Schönheit, streut
Der Hand Muzaffar Schahs gleich viel Perlen mein Gesicht.
Der Hand des Kutbaddin gleich, des edler Ehrenrang
Des Himmelsthrones Zinnen an Höhe gleichgerichtet.
Vom Staube seines Heeres ward Himmels Auge blind,
Das Trampeln seiner Rosse der Welten Ohr zerbricht.
Gleich hundert Himmelsbäumen ist eine Gunst von dir,
Zehn Paradiesesquellen von dir ein Finger schlicht!
Dein Name glücklich strahlend, dein Titel voller Macht.
Er ward der Stolz der Feder, der Kanzeln Zier und Licht.
Du bist die helle Sonne, vor deines Rates Glanz
Flicht, wie der Stern am Morgen, dein Feind, der schwache Wicht.
Dein Reich ist wie der Himmel, dein Wort die Sonne klar,
Essenz dein Rang, die Grossmut dem Akzidens entspricht.
Du bist die lichte Sonne — das Ross mit raschem Lauf
Kreist unter deinem Schenkel es wie die Sphäre nicht?
In deinem scharfen Schwerte verkörpert sich der Tod,
Doch in dir selbst verkörpert zeigt Leben sein Gesicht!

Raschidaddin Watwat, gestorben 1183. Uebersetzung
von A. Schimmel; aus dem Band «Lyrik des Ostens»,
erschienen im Carl Hanser Verlag, München, 1952